

Mehr Eigenständigkeit im Referendariat

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 8. Oktober 2019 14:45

Zitat von Kiggie

man steht häufiger mal zwischen Ausbildungslehrer und Fachleiter, beide haben verschiedene Ansichten und man will es (Beurteilung von beiden Seiten) beiden recht machen

Wenn ich Ausbildungslehrer bin, ist die Sache für mich völlig klar - die ReferendarIn muss in den UBs umsetzen, was sie im Fachseminar gelernt hat. Deshalb halte ich mich aus genau dem Grund zurück, auch wenn ich nicht der Meinung bin, dass diese Methoden zielführend sind, weil ich nicht will, dass die Azubis sich in einem Dilemma finden. Abgesehen davon, mein Referendariat ist 15 Jahre her, ich habe doch überhaupt keine Ahnung, was jetzt so alles didaktische Methode ist. Ich kann Unterricht machen, der funktioniert, und habe das Instrumentarium, um gut begründet zu entscheiden, was ich für richtig halte. Das kommuniziere ich meinen ReferendarInnen aber auch im Vorfeld: wenn sie einen Mentoren brauchen, der nach den Maßgaben des Fachseminars Unterricht gestaltet, verweise ich sie an junge Kollegen und Kolleginnen oder an die entsprechenden älteren Kollegen. Wenn sie Unterricht sehen wollen, der auch so gut funktioniert oder wissen wollen, wie man Materialien macht und einsetzt oder wie man Klassenraumkommunikation führt, dann sind sie bei mir richtig.

Das ist auch der Grund, warum ich nicht bei Planungen helfe, nicht nur, dass ich einfach nicht die Zeit dafür hätte. Ich finde es praktischer, in einer Nachbesprechung umzuwälzen, was wann warum gut geklappt oder schiefgegangen ist und dabei meine Erfahrung einzubringen.